



Die Stadtwerke Bielefeld im Bombenkrieg

Was damals geschah

Infozeit

Mitarbeiterzeitschrift der Unternehmensgruppe Stadtwerke Bielefeld

3/2014 September

Seite 44

von Joachim Wibbing

Als vor 75 Jahren der zweite Weltkrieg mit dem Überfall auf Polen begann, dachte niemand bei den Stadtwerken Bielefeld daran, das ein Tag kommen sollte, an dem auch die eigenen Betriebsanlagen auch einmal Ziel von Luftangriffen sein würden.

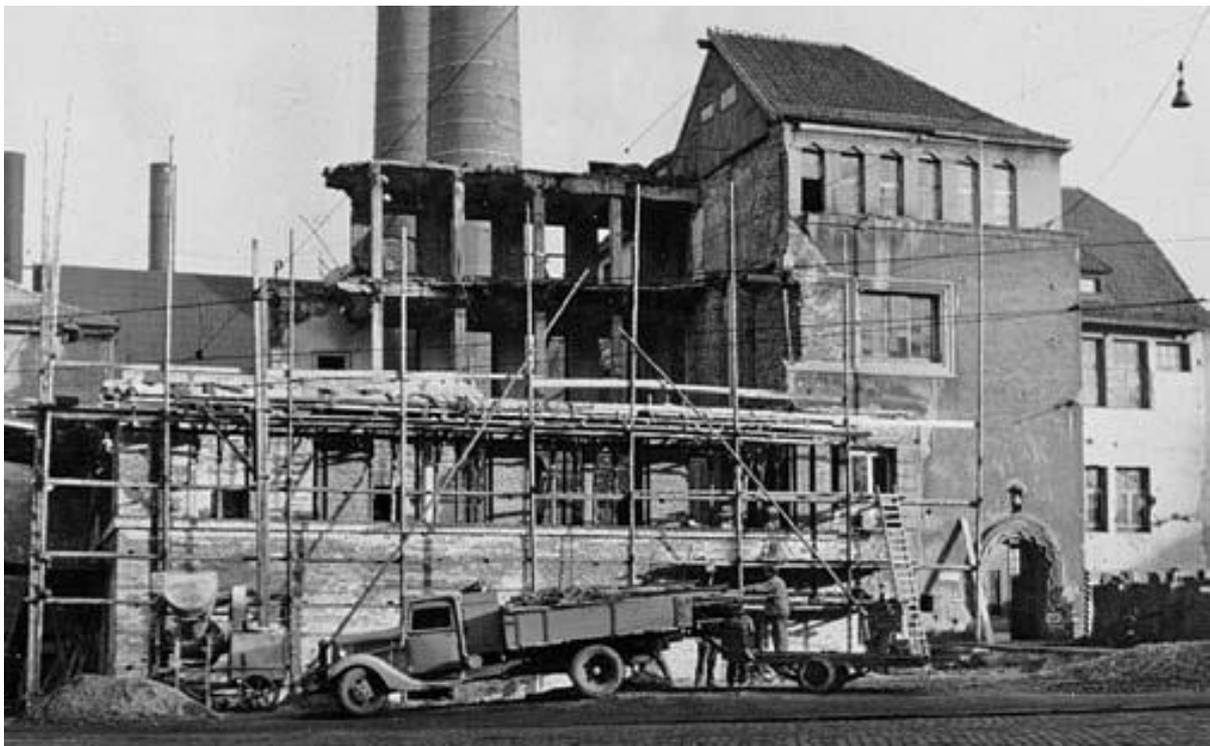


Nachdem sich der Rauch verzogen hatte, zeigte sich die ganze Zerstörung des Gleichstromwerkes an der Schildescher Straße.

Kleinere Luftangriffe auf Bielefeld gab es bereits seit dem Jahr 1940. Doch waren diese zumeist auf Industrieanlagen und Verkehrswege beschränkt geblieben. So traf auch eine verirrte Bombe das ehemalige elektrische Prüfamt an der Schildescher Straße. Schäden entstanden dadurch kaum. Lange Zeit dachten und hofften die Bielefelder, von einem ganz großen Angriff verschont zu bleiben. Dies sollte sich jedoch am 30. September 1944 ändern: dem Samstag vor dem Erntedank-Sonntag. 266 alliierte Bomber nahmen damals ihren Kurs auf Bielefeld und flogen die Stadt von Südwesten her an. Sie trafen mit ihrer geballten Vernichtungskraft die Bielefelder Innenstadt und zerstörten diese fast zur Gänze. Die Altstädter Nicolaikirche brannte bis auf die Grundmauern nieder. Sie wurde damit zu einem Symbol der Zerstörung Bielefelds.

Das Elektrizitätswerk als Bombenziel

Auch das Werksgelände der Stadtwerke Bielefeld, damals noch das »Städtische Betriebsamt« genannt, an der Schildescher Straße wurde schwer von den Luftangriffen getroffen. Das Gleichstromwerk, in dessen Gebäude sich heute das Kundenzentrum befindet, wurde bis in seine Grundmauern hinein zerstört. Vier Kollegen fanden dabei den Tod. Besonders tragisch ist sicherlich, dass ein Kollege aus Hilfsbereitschaft seinen Dienst mit einem anderen getauscht hatte. Das sollte für ihn das Lebensende bedeuten.



Direkt nach Kriegsende begann der Wiederaufbau hier beim „Städtischen Betriebsamt“ 1946/47.
Fotos: Archiv Stadtwerke Bielefeld

Riesige Zerstörungen

Die Stromerzeugung kam vollständig zum Erliegen und konnte nur zum Teil ersetzt werden. Das Städtische Betriebsamt registrierte 400 Bombentrichter und insgesamt knapp 3.000 Schadstellen in seinen Netzen. 75 Kilometer Kabel waren zerstört worden. Auch war die städtische Telefonzentrale mit ihren 1.400 Anschlüssen ausgefallen. In dieser schweren Zeit bewiesen die Kolleginnen und Kollegen ihren »Einfallsreichtum« und setzten ihr ganzes Können und Wissen daran, möglichst schnell wenigstens eine provisorische Versorgung wieder herzustellen.